



Mitglieder aus allen Landesteilen eingetroffen waren. Landesökonomierat Dr. Leichert, der Vorsitzende des Verbandes, hielt einen eingehenden Vortrag, an den sich eine Aussprache über den Goldmarkpreis der Milch anschloß, an der sich Vertreter des Verarbeitungsgewerbes, der Landwirtschaft, des Handels und der Städte beteiligten. Die Landwirtschaft lehnte es ab, dem Beispiel der Industriekartelle und weiterer Geschäftskreise zu folgen und Friedensgoldpfennige oder Weltmarktpreise zu fordern, die sich zwischen 12 und 15 Pfennig, im letzteren Fall sogar über 20 Pfennig bewegen müßten. Von der unheilvollen Goldmarkrechnung soll mit Rücksicht auf die Verbraucher Abstand genommen werden. Um den Erzeuger vor der Bezahlung mit entwertetem Geld zu schützen, wurde der Stadt Stuttgart nahegelegt, durch Einhaltung einer entsprechenden Zahlungsweise auch das übrige zur Förderung der Frischmilchlieferung beizutragen. Der Landesverband sah den Beschluß, die Bezahlung der Milch seitens der Verarbeitungsbetriebe auch weiterhin nach den von der Rempener Börse errechneten Preisen für Milchergzeugnisse beizubehalten. Den Milchlieferanten aber sind wöchentlich zweimal vorzugsweise Vorauszahlungen zu leisten.

**Stuttgart, 29. Okt. (Fleisch- und Milchpreiserhöhung.)** Von morgen an kosten ein Pfund Ochsenfleisch 10 (bisher 6,5), Rindfleisch 2, 8,5 (5,8), Kuhfleisch 7 (4,4), 2, 5-6 (3,4-3,6) Kalbfleisch 11 (7,4), Schweinefleisch 12 (7,5), Hammelfleisch 9 (5,3), Schafffleisch 7-8 (5-5,3). — Vom nächsten Mittwoch ab bis einschließlich Freitag 2. November kostet ein Liter Vollmilch 3,6, ein Liter Magermilch 1,4 Milliarden.

**Stuttgart, 29. Okt. (Raubüberfall in der Wohnung.)** Am Mittwoch, den 24. Oktober wurde in den Abendstunden in einem Hause der Gartenstraße in Gaisburg ein Raubüberfall verübt. Kurz nach 8 Uhr drangen dort zwei Mannspersonen in die Wohnung eines Schlafwagenschaffners ein und zwangen die mit ihrem 6 Jahre alten Sohn allein anwesende Ehefrau unter Vorhaltung einer Schußwaffe und körperlicher Mißhandlung zur Herausgabe ihres Geldes. Mit ihrer Beute, bestehend aus 2 Dollar, etwa 100 Schweizerfranken, 10 dänischen, 2 norwegischen und 7 schwedischen Kronen, 97 holländ. Gulden, einem 10- und einem 20-Markstück, ergriffen die Täter, die von einer im Hausgang Wache stehenden dritten Person unterstügt wurden, die Flucht.

**Ludwigsburg, 29. Okt. (Nächtliche Unruhe.)** Im nahen Wehingen sind, wie die „Ludwigsburger Zig.“ meldet, in einer Nacht der vergangenen Woche lichtscheue Wespen in die Behausung eines angesehenen Bürgers eingedrungen und haben den im hohen Alter stehenden Mann bedroht und bestohlen. In Nachtgedrängen spielten sich ähnliche Vorgänge ab. In der Gegend um Vietzheim, wo die Kommunisten sich am vorletzten Sonntag schwere Ausschreitungen zuschulden kommen ließen, bemächtigten sich in der Nacht auf Samstag die Kommunisten vorübergehend eines isolierten, zur Teilnahme an einer Geländebewertung bestimmten militärischen Fahrzeuges. In der gleichen Nacht wurden zwischen Schwiebedingen und Nödingen einige junge Männer überfallen und schwer mißhandelt. Vom Samstag auf Sonntag wurde wiederholt ein Angriff auf die Pulvermagazine im Kornwehheimer Feld unternommen. Zwischen Wachmannschaften und Angreifern wurden Schüsse gewechselt, von letzteren auch Handgranaten geworfen. Die Bürgerwehr organisiert sich jetzt zum Abwehrschuß. Polizei- und Militärpatrouillen durchstreifen unausgesetzt Stadt und Bezirk.

**Oberkochen, 29. Okt. (Heiterer Handel.)** Ein Schreinermeister verkaufte an ein biederer Bäuerlein im Remstal ein solides Küchenbüffet gegen Postobst. Für je 20 Pfund Büffet soll 1 Ztr. Obst geliefert werden. Wer der Pfiffist bei dem Handel ist, ist nicht schwer zu erraten. Die Frage wird dabei nur sein, ob der Bauer die hierfür nötige Menge Obst aufbringen kann.

**Reitershausen, O.A. Lötzingen, 29. Okt. (Weidmannsheil.)** Der Pächter der Gemeindejagd hat in den letzten Tagen 2 Fische darunter ein Zehn-Ender, den er um 160 Milliarden verkaufte, geschossen.

**Rothweil u. L., 29. Okt. (Für Sicherheit und Ordnung.)** Wie in allen anderen Städten des Landes hat sich vor kurzem auch hier aus den Kreisen der Bürgerwehr ein Selbstschuß gebildet, der auf unparteilicher Grundlage aufgebaut ist und den Zweck verfolgt, bei lokalen Ruhestörungen Hand in Hand mit der Polizei für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Wie aus einer oberamtlichen Bekanntmachung zu ersehen, ist der Selbstschuß nunmehr vom Oberamt als staatliche Polizeibehörde anerkannt und ihm unterstellt. Gleichzeitig wird die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festgesetzt. Jede Ansammlung von Personen, das Verweilen und Herumstreifen Einzelner in den Straßen wird für Unberechtigte nach Eintritt der Polizeistunde bis morgens 5 Uhr verboten.

**Rothweil, 29. Okt. (Stadtschultheißenwahl.)** Die Wahl des neuen Stadtschultheißen für Rothweil findet am Sonntag, den 9. Dezember von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr statt.

**Rothweil, 29. Okt. (Der Fall Keller.)** Das Schwurgericht verhandelte gegen den 35 Jahre alten Hermann Keller, Dr. med. Augenarzt in Rothweil. Er hatte in der Nacht vom 16. auf 17. Juli 1923 mit noch anderen in verschiedenen Weinwirtschaften und später bei sich zu Hause gesocht. Morgens um 3 Uhr verließ die Gesellschaft die Wohnung des Angeklagten und machte sich das Vergnügen, mit einem kleinen Handwagen unter lautem Schreien und Krachhellen mehrermale die Straße vom Marktplatz zum Biadukt hinunter zu fahren. Nachdem das Kratzen einige Zeit gedauert hatte, verwies Schuhmann Lambrecht ihnen die Nachtruhestörung und nahm ihnen den Handwagen weg. Der Angeklagte und Ingenieur Meyer versuchten dem Schuhmann den Wagen zu entreißen. Der Schuhmann Lambrecht wandte sich nun gegen Meyer, den er nicht kannte, und nahm ihn fest. Es kam zwischen beiden zu einem kurzen Handgemenge. Keller drängte sich zwischen den Schuhmann und Meyer. Der

Schuhmann stieß ihn beiseite, Keller versetzte darauf dem Schuhmann einen Schlag ins Gesicht. Um sich weiterer Angriffe zu erwehren, zog Lambrecht den Säbel und führte, während er den Meyer mit der einen Hand festhielt, gegen den erneut auf ihn einbringenden Angeklagten zwei flache Hiebe. Da zog Keller eine Pistole und gab auf den Schuhmann einen Schuß ab, der eine siebenwöchige Dienstunfähigkeit des Schuhmanns zur Folge hatte. Der Angeklagte behauptet, er sei in Notwehr gewesen. Meyer wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt schon vor einiger Zeit mit 2 Millionen Mark bestraft. Die Geschworenen aber erklärten Keller für unschuldig. Der Spruch erregt allgemeines Aufsehen und Kopfschütteln über den Wert der Schwurgerichte.

**Ravensburg, 29. Okt. (Radsfahrerunfall. — Verhaftung.)** Als der unbekannt Radsfahrer, der am 2. Oktober, abends, den Fahrer der Heilanstalt Weihenau Richard Kieger niedergelassen hat, wobei dieser einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er gestorben ist, wurde die ledige Hausdchter Luise Krauter von Gruben, Gde. Grünkraut, ermittelt. — Als diebische Elster wurde die Dienstmagd Josefine Kempf von hier ermittelt und durch den Landjäger verhaftet. Sie stahl ihrem früheren Dienstherrn Liebrich in Arnach, O./A. Waldsee, Wäsche im Gesamtwert von 45 Milliarden. Bei einer Durchsuchung wurden Hemdenstoffe, Sockleder u. a. im Wert von etwa 50 Milliarden vorgefunden, das sie ihrem jetzigen Dienstherrn gestohlen hat. Sämtliche Gegenstände konnten ihren Eigentümern wieder zurückgegeben werden.

**Mergentheim, 29. Okt. (Eine alte Hans.)** Was für ein ehrwürdiges Alter Gänse erreichen können, zeigt das Beispiel einer Hans des Landwirts Bauer von Ufersheim, die dieser Tage im Alter von 33 1/2 Jahren das Zeilische segnete. Bis vor drei Jahren hat sie, laut „Lauberzeitung“, noch ihren Badeausflug in die Lauber gemacht, sich rümpeln lassen und jedes Jahr eine Schar Junge ausgebrütet, ja selbst im letzten Jahr hat sie noch zwei Eier gelegt. Dieser treuen, langjährigen Dienste wegen hat man ihr als einem Haus- und Hofstatuum das Gnadenbrot gegeben. In den letzten Jahren ging ihr wie den alten Leuten: Gesicht, Gang, Kräfte, alles ließ bedenklich nach. Die neue Zeit, wo selbst der Gänsepöbel sich gegen den altgedienten Gänshirten auflehnte, verstand sie nicht mehr, sie, die fast ein Vierteljahrhundert in der „guten, alten Zeit“ verlebt hatte. Und so starb sie denn an Altersschwäche und an Jammer über die böse neue Zeit.

### Baden.

**Pforzheim, 29. Okt.** Einen schönen Gedanken hat Herr Weggermeister Berthwein zur Tat werden lassen, indem er dem Arbeitsamt mitteilte, daß am letzten Freitag jeder Arbeitslose bei ihm Reiseluppe holen könne. Von diesem Anerbieten wurde dann auch dankbar und reichlich Gebrauch gemacht. Diese Spende will Herr Berthwein vorläufig jeden Freitag wiederholen, wofür ihm die Arbeitslosen sehr dankbar sind.

**Mannheim, 29. Okt.** Der Oberbürgermeister richtete in folge der immer unerträglicher werdenden Teuerung folgendes Telegramm an das Badische Arbeitsministerium: „Vortriss in Mannheim beträgt am nächsten Montag 6 Milliarden Mark, der Milchpreis ab Sonntag 1,7 Milliarden Mark. Erbitterte, an der Erwerbslosenunterstützung und Anweisung der dafür erforderlichen Geldmittel.“

### Bermischtes.

**Großzügige Spende der Münchener Banken.** Die Mitglieder der Münchener Banken- und Bankiers-Vereinigung haben dem städtischen Wohlfahrtsamt in Goldanleihe den Betrag von 775 Millionen Mark zum Einkauf von Kartoffeln und Kohlen für die minderbemittelte Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Vereinigung hat sich bereit erklärt, den gleichen Betrag nochmals zu geben, wenn auch Handel und Industrie sich an einer größeren Sammlung mit einem entsprechenden Betrage beteiligen.

**Zur allgemeinen Nachahmung empfohlen.** Zwei Herren der Frankfurter Gesellschaft haben einen Beleidigungsprozeß dadurch kurzer Hand aus der Welt geschafft, daß der Beleidigte in Säbenermin seinem Beleidiger vorstellte, dem hiesigen Jugendamt 100 Goldmark zum Tageskurs zur Verfügung zu stellen. Der Vergleich wurde unter dem starken Beifall der Zuhörer im Zuschauerraum angenommen. Würde dieses Verfahrens allgemein plagbar, dann dürfte dem Jugendamt in Zukunft manche schwere Sorge abgenommen werden.

**Großzügige Lebensmittelbeschaffung in Frankfurt am Main.** Auf Veranlassung von Stadtrat Dr. Schlotter und der städtischen Notstandskommission sind in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. große Aktionen zur Beschaffung von Lebensmitteln unter Mitwirkung der Banken, hiesiger Großindustriellen und des Großhandels unternommen worden. Für die Kartoffelbeschaffung steht ein Reichskredit von 10 Millionen zur Verfügung; darüber hinaus wird von privater Seite versucht, große Kartoffeltransporte nach Frankfurt zu bringen, eine Organisation hiesiger Bank- und Großhandelskreise führt ungarische Kartoffeln ein, der Lebensmittelgroßhandel ist demnächst die Auslandsfleisch- und Fettimporte in großem Umfang trotz des trostlosen Standes der deutschen Währung unter Verwendung amerikanischer Kredite wieder in Fluss zu bringen. Vor allem wird der Kredit der Lebensmittelorganisationen dazu benutzt werden, größere Zufuhren nach Frankfurt sicherzustellen, während die Stadt die Kreditgewährung an besondere soziale Leistungen bindet. Die Preisprüfungsstelle ist beauftragt, alle Maßnahmen der Preisfestsetzung und Preiskontrolle zu ergreifen, die gegenwärtig erforderlich sind, und über die besondere Verhandlungen im Gange sind.

Die Buchhändlerkassensatz soll in Zukunft nicht mehr veröffentlicht werden, da die Buchhändler sie jetzt täglich an Hand einer Tabelle unter Berücksichtigung des Berliner Dollarkursverlaufes vom Vortage ermitteln können.

**Ein milder Winter in Sicht?** Aus dem Südtal wird geschrieben: Es sind mancherlei Anzeichen vorhanden, daß wir einem milden Winter entgegengehen. Vor allem anderen wird dies davon abgeleitet, daß wir noch gegenwärtig Schneefallen in größerer Anzahl bemerken können, die noch nicht an ihre Kräfte denken. Weiter leben wir viele Vogelzuchtgebiete mit vollen Freilägen und gleichzeitigen Wästenstände. Die Finken schlagen noch lustig, als ob es dem Frühling entgegenzöge würde, die Jäger sagen uns, daß Rebe, Fische und Haken noch immer ihre schöne Sommerkleidung tragen. In den Höhen kühlen noch immer die Alpenblumen, die Vegetation ist reichlich, die Alpenrosen knospen und sogar einzelne Kolliditen wurden in den letzten Tagen noch gefunden. Die kleinen Waldtiere, die sonst um diese Zeit schon längst mit dem Sammeln von Wintervorräten beschäftigt sind, zeigen noch gar keine Geschäftigkeit und geben nicht auf Vorräte aus. Alle diese Anzeichen und noch

viele andere deuten unzweifelhaft darauf hin, daß der Winter 1923-24 ein milder und wohl auch ein schneearmer werden wird.

**Abenteuer im Flugzeug.** Ein denkwürdiges Abenteuer erlebte die vier Insassen des Höffersflugzeuges, welches den Passagierdienst zwischen Amsterdam und London verkehrt. Ritten über dem Kanal begann der Motor zu streifen und in der Blot die Unmöglichkeit, die englische Küste zu erreichen, erkannte, entschloß er sich zur Landung auf der großen Hochmoor-Sandbank, die wegen der Ebbe freilag und einen günstigen Landungsplatz bot. Aber die Erwartung, das Flugzeug werden flott machen zu können, erfüllte sich nicht und die Stunden verstrichen, währenddessen das Wasser wieder zu steigen begann und die trockene Fläche immer kleiner wurde. Weit draußen am Horizont zogen die Schiffe vorüber und hüteten sich natürlich, der verhängnisvollen Untiefe zu nahe zu kommen. So begann die Hoffnung der Gestrandeten, daß sie von einem vorüberfahrenden Schiffe entdeckt und gerettet würden, allmählich zu sinken und schließlich stellte sich eine verzweifelte Stimmung ein, als die Flut auch das letzte Fledchen überflutete und die Leute hilflos im Wasser standen. Endlich nach fast zwei Stunden wurden ihre Signale auf dem vorübergehenden Dampfer „Agamemnon“ bemerkt, der einen englischen Küstenfahrer auf drastischem Wege auf die Schiffbrüchigen aufmerksam machte und zur Rettung aufforderte. Durch diesen wurden die durch Erschöpfung und Kälte matt Gewordenen aus ihrer trübseligen Lage befreit, nachdem die hochgehenden Wasser bereits hieher über die Sandbank hinweggegrollen. Die Flugmaschine konnte nicht mehr geborgen werden.

**Dem Verdienste keine — Burg.** Aus Rom wird berichtet: Die Gemeinden der Romagna haben beschlossen, die alte Burg Camminata bei Freccapio, dem Geburtsort Raffinoli, zu restaurieren, um die Geschichte, die der Ministerpräsident selbst aus allen Teilen Italiens und aus der ganzen Welt erzählt, dort unterzubringen. Die Burg wird aus dem Betrag einer Sammlung gekauft werden, an der sich ausschließlich die Bewohner der Romagna beteiligen werden. Die Burg soll dann Raffinoli zum Geschenk gemacht werden.

**Jugend und Alkohol.** Im englischen Oberhaus ist ein Gesetzentwurf (Body Bill), der den Verkauf geistiger Getränke an Jugendliche unter 18 Jahren verbietet, durchgegangen und hat die Zustimmung des Königs erlangt. Die gleiche Bestimmung, nur leider eingeschränkt auf Jugendliche unter 16 Jahren, ist sich ohne Begleitung ihrer Eltern befinden, enthält bezeichnend das deutsche Reichsstaatskontingentsgesetz, dessen Verabschiedung im Reichstag bevorsteht.

**Der Nebenbuhler im Saal.** Ein Liebesdrama erhellte der Welt durch ein Verbot Kaiser Maximilians auf chemischen Wege zum Ausbruch gebracht. Ein deutscher und ein spanischer Edelmann waren in Liebe zu einer jungen Hofdame entbrannt. Beide wünschten, sie zu heiraten, doch die Schöne konnte sich für keinen von ihnen entscheiden und hat deshalb den Kaiser, für sie zu wählen. Maximilian jedoch war gleichfalls unentschieden, welcher seiner Ritter am besten zu dem Mädchen paßte, und er beschloß daher, die Freier auf folgende Probe zu stellen: Es wurde ein großer Saal gerichtet, in dem der Kaiser ordnete an, daß derjenige der beiden, dem es gelingen würde, seinen Gegner zu überwinden und in den Saal zu rufen, der glückliche sein sollte. Der merkwürdige Zweikampf der große Deiterkeit hervorbrachte, währte über eine Stunde und wurde von dem ganzen Hof mit angesehen. Endlich gab der Spanier nach, und nachdem der dahnstehende Deutsche seinen Feind in den Saal gezwungen hatte, legte er ihn in ritzevoller Weise seiner Angebeteten, die er kurz darauf heiratete, zu Füßen.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 29. Okt. (Börsenbericht.)** Die Börse eröffnete zu Beginn der Woche bei gleichem Dollarkurs am letzten Samstag sehr uneinheitlich. Es machte sich ein große Unsicherheit geltend, die mit der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse zusammenhängt. Von Banken gaben: Würt. Hypotheken 35 000 (60 000), Rotenb. 80 000 (250 000), während Vereinsbank 40 000 (60 000) verlor. Brauereien waren gut behauptet: Ravensburg plus 30 000 (70 000), Ehlingen plus 50 000 (200 000), Brunnmeyer plus 50 000 (200 000), Walle plus 15 000 (120 000). Textilwerte uneinheitlich: Erlangen minus 200 (300 000), Vietribrun plus 200 000 (700 000), Ruchen plus 50 000 (350 000), Ehlingen plus 250 000 (750 000), Würt. Reben plus 500 000 (800 000), Blaubeuren plus 200 000 (800 000), Maschinen- und Metallwerte nachgehend: Daimler minus 50 000 (550 000), Zuttlingen minus 150 000 (550 000), Magirus minus 12 000 (68 000), Ehlingen plus 20 000 (130 000), Weingarten plus 150 000 (400 000), Redarion minus 10 000 (90 000), Würt. Metall plus 50 000 (550 000). Sonstige Werte ebenfalls uneinheitlich: Bad. Anilin minus 50 000 (600 000), Cement Heidelberg plus 50 000 (270 000), Brühlheim Del minus 300 000 (400 000), Kaiser Otto minus 20 000 (110 000), Knorr minus 15 000 (100 000), Leibsch plus 10 000 (45 000), Kraft Altwürttemberg plus 200 000 (350 000), Salz Heilbrunn plus 0,5 Milliarden (1,5 Milliarden), Stuttg. Wälder minus 50 000 (200 000), Stuttg. Jüder minus 19 000 (160 000), Südd. Holz plus 100 000 (350 000), Ver. Holz plus 200 000 (800 000), Würt. Transport plus 15 Milliarden (40 Milliarden). Im Freieigentum zeigte sich etwas mehr Widerstandskraft, doch war die Stimmung ziemlich lustlos.

**Stuttgart, 29. Okt. (Landesproduktionsbericht.)** Entsprechend der Devisennotierungen sind auch auf dem Getreidemarkt letzter Tage keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb fest. Die Kaufkraft ist schwach, weil in der Hauptfache die ungeheuren Weltmittel fehlen. Es notierten je 100 Kg. in Milliarden M.: Weizen 300-320 (am 25. Okt. 230-250), Sommergerste 230-250 (200-220), Roggen 280-300 (220-230), Hafer 190-210 (160-180), Weizenmehl 500-550 (500-540), Brotmehl 440-480 (450-480), Kleie 70-80 (ann.), Wiesenheu 45-55 (35 bis 45), Ackerheu 55-65 (45-55), drahtgepreßtes Stroh 45 bis 55 (35-45).

### Vom Geldmarkt.

Dollar in Berlin 64 838 000 000 G., 65 162 000 000 B.  
Mittelkurs 65 000 000 000 (65 000 000 000)  
1 Goldmark nach Berliner Mittelkurs 15 476 190 476 (15 476 190 476) Papiermark  
1 Goldmark nach Berliner Briefkurs 15 514 761 904 (15 514 880 952) Papiermark  
New-Yorker Schlußkurs vom 29. 10.: 0,000000012 ct. — 83 333 333 334 Mark



rauf ist, daß der Winter ein schneearmer werden...  
denkwürdiges Reichthum...  
auf der großen Weiden...  
wieder zu steigen...  
er wurde. Seit drau...  
ber und hüteten sich...  
zu nahe zu kommen...  
ter, daß sie von ein...  
nd gereizt wurden, a...  
te sich eine verzweigt...  
lehte Flecken überd...  
en. Endlich nach fast...  
f dem vorübergeh...  
einen englischen K...  
schiffbrüchigen aufmer...  
Durch diesen wurden...  
morden aus ihrer kri...  
gehenden Wasser br...  
alten. Die Flugma...  
Aus Rom wird ber...  
beschlossen, die alte...  
rdorff Russkollis, zu...  
Ministerpräsident...  
ganzen Welt erb...  
dem Betrag einer...  
gänglich die Bes...  
ung soll dann...  
Oberhaus ist ein...  
kauf geistiger Betr...  
durchgegangen und...  
Die gleiche Bestim...  
unter 16 Jahren...  
den, enthält best...  
dessen Verabreich...  
Liesbesw...  
Raximilians auf...  
Antrag gebracht...  
waren in Liebe zu...  
nischen, sie zu...  
von ihnen ent...  
Maximilian...  
Mitter am besten...  
dabei, die Freie...  
großer Saal gen...  
er werden, dem...  
en und in den...  
merkwürdige...  
über eine Stunde...  
gehen. Endlich...  
hätte Deutsche...  
ehte er ihn in...  
darauf be...  
rkehr...  
ericht.) Die...  
Dollarland...  
Es machte sich...  
Entwicklung...  
ngt. Von...  
0 (60000),...  
40000 (60000),  
Kapitel: Ravens...  
000 (200000),...  
plus 15000 (120000),  
minus 200 (300000),  
Ruchen plus 50000  
(50000), Wirt...  
plus 200000 (800000),  
end: Daimler...  
150000 (550000),  
Ehlingen plus 20000  
(400000), Redar...  
1 plus 50000 (550000),  
ch: Bad, Anlin...  
plus 50000 (270000),  
000, Kaiser Otto...  
100 (100000), Leib...  
temberg plus 200000  
5 Milliarden (1,5...  
(200000), Stutt...  
dd. Holz plus 10000  
(100000), Wirt...  
den.) Im Fre...  
ast, doch war die...  
produktend...  
Est...  
auch auf dem...  
änderungen zu...  
fluß ist schwach...  
el fehlen. Es...  
300-320 (am 25. Okt.)  
0 (200-220), Rog...  
0-210 (160-180),  
Brotmehl 440-480  
efehen 45-55 (35...  
gepreßtes Stroh 45...  
rkt...  
6, 65 162 000 000 \$  
0 000 (65 000 000 000...  
urs  
76 190 476) Papierm...  
4 880 952) Papierm...  
0...  
83 333 333 334 Mar...

Der zur Durchführung der Devisenverordnung mögliche amtliche Berliner Mittelkurs des Dollars ist heute, 29. Oktober, 65 Milliarden.  
In den Nachbörse machte sich einige Realisationsneigung geltend, ohne daß jedoch die Kurse wesentlich beeinflusst wurden. Berliner Abenddevisen: Goldanleihe unverändert 10 Milliarden.

### Devisen-Kurse.

Berliner Börsen.

Die Kurse verstehen sich in Millionen Mark

Die amtliche Devisen-Kurse nach	am 27. Oktober		am 29. Oktober		Die Kurs-Veränderung
	Geld	Brief	Geld	Brief	
1000 Mark	24698,5	24651,5	25187	25265	1,89
1000 Mark	3192,15	3144,86	3093	3248	0,81
1000 Mark	9675,75	9784,25	9970	10025	1,19
1000 Mark	10972,5	11027,5	11172	11228	1,19
1000 Mark	16558,5	16641,5	16957	17045	1,138
1000 Mark	1675,8	1694,2	1716	1734	0,81
1000 Mark	2798	2807	2913	2927	0,81
1000 Mark	284287,5	285712,5	289275	290725	20,4
1000 Mark	64837,5	65162,5	64838	65162	4,19
1000 Mark	8670,8	8689,2	8771	8789	0,81
1000 Mark	11271,75	11329,25	11573	11629	0,81
1000 Mark	8379	8421	8778	8822	0,816
1000 Mark	0,898	0,902	0,908	0,912	0,85
1000 Mark	1875,8	1884,7	1895	1905	0,85
1000 Mark	8,491	8,509	8,491	8,509	0,85
1000 Mark	19950	20050	20349	20451	1,78
1000 Mark	595,5	596,5	606	612	0,85
1000 Mark	80922,5	81077,5	80923	81077	2,09
1000 Mark	5985	6015	5985	6015	2,29
1000 Mark	—	—	—	—	—
1000 Mark	—	—	—	—	—
1000 Mark	763,088	766,912	768	772	0,80
1000 Mark	2595,5	2606,5	2594	2606	—

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 29. Okt.** Die Vaterländischen Verbände von Württemberg und Hohenzollern haben gestern hier eine Konferenz abgehalten und eine Erklärung abgegeben, die von der württ. Regierung verlangt, daß sie möglichst alle Bindungen zur Internationale löst und mit dem gemeinam Deutschlands völlige Erneuerung herbeiführt.  
**Stuttgart, 29. Okt.** Die Abgg. Dangel, Keller, Dr. Bar und Andre (Str.) brachten im Landtag folgenden Antrag ein: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Sonderverfügungen betr. die Regelung der Landwirtschaft in sieben oberschwäbischen Oberamtsbezirken in Rücksicht auf ihre produktionschädigende Rückwirkung abzuschaffen. Für die besonders bedürftigen Verwaltungsbezirke ist eine Verbilligung der Milch im Wege der Konzession innerhalb der Oberamtsbezirke bezw. Gemeinden herbeizuführen.  
**München, 29. Oktober.** Von Regierungsseite wird die Fiktion der Reichsregierung vom 27. Oktober nicht als Minimum aufgeführt. Man ist der Auffassung, daß auch die Reichsregierung die Mittelung nicht als solche aufgeführt sein will. Zur Zeit weilt der Gesandte von Preger in München zur mündlichen Berichterstattung. Der Ministerrat, der heute Montag angesetzt war, findet morgen statt. Die künftige Staatsregierung wird voraussichtlich morgen zur neuen Angelegenheit Stellung nehmen.

**München, 29. Okt.** Der Generalstaatskommissar hat die sozialdemokratische „Münchener Post“ bis auf weiteres verboten. Begründet wird das Verbot mit einer Veröffentlichung des Blattes über die Judenaustragung aus Bayern an dem politischen Kommentar zur Note der Reichsregierung zu Bayern, worin darauf hingewiesen wird, daß der Reichsantrag Bayerns nicht weniger gefährlich für die Einheit des Reiches sei, als der sächsische. Auch das Hauptorgan der Sozialdemokraten in Schwaben-Neuburg, die in Augsburg erscheinende „Schwäbische Volkszeitung“, ist ohne jeden Grund auf acht Tage verboten worden. — Nach dem Osterreicher Iller hat jetzt auch der preussische Ludentarif die bayerische Staatsangehörigkeit erworben.

**Darmstadt, 29. Okt.** Die Franzosen haben eine große Anzahl Bürger in dem benachbarten Arbeiterort verhaftet und nach Mainz abtransportieren lassen, weil die Bewohner gegen die Separatisten in Arheilgen scharf Stellung genommen und der Bürgermeister einige in Schutzhaft hatte nehmen lassen. Die Franzosen haben nunmehr die sofortige Freilassung der Separatisten verlangt und, ohne eine Entschädigung der deutschen Behörden abzuwarten, die übrigen Verhafteten vornehmen lassen.

**Frankfurt a. M., 29. Okt.** Die Streikleitung hat heute früh den Abbruch des Streiks beschlossen.

**Regen, 29. Okt.** In der vergangenen Nacht ist eine kantonale Bande in die Druckerei eingedrungen, in der das Reichsnotgeld hergestellt wird und raubten Notgeldnoten über je 100 Milliarden Mark, die die Nummern von 8000 ab tragen. Da die Scheine nicht ordnungsgemäß hergestellt worden sind und von der Stadt noch nicht in den Verkehr gebracht worden sind, sind sie jetzt für ungültig erklärt worden.

**Mün, 30. Okt.** Bei einer Razzia nach Devisenschiebern im Hauptbahnhof sind von der Kriminalpolizei 36 Personen wegen verbotenen Devisenhandels festgenommen und eine große Menge Devisen beschlagnahmt worden.

**Greifeld, 29. Okt.** Bei der Besetzung des Rathauses in Greifeld durch die Separatisten am 27. Okt. wurden von ihnen nachmittags 42 Billionen und abends 27 Billionen, zusammen 69 Billionen, entwendet.

**Reitbus, 29. Okt.** In der Verhandlung gegen den Schneider Buska sprach das Gericht den Angeklagten des Verstoßes nach § 86 des Reichsstrafgesetzbuches für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Festung. Morgen findet der Prozeß gegen Basse und Genossen statt. Es handelt sich dabei um den Kärntner Stoftrupp des in Buchbrudersweg zu 8 Monaten Gefängnis verurteilten Kaufmanns Georg Papp, der zur Befreiung des Majors Buchdrucker gelangt in die Kommandantur eingedrungen war.

**Berlin, 29. Okt.** Noch im Laufe der Woche werden 1, 2, 5 und 10 Billionenscheine zur Ausgabe gelangen. Es ist auch möglich, daß noch 100-Billionen-Scheine verausgabt werden. — Das neue, wertbeständige Geld hat, den Blättern zufolge, heute in Berlin gute Aufnahme gefunden. Von den Warenhäusern und den großen Einzelhandelsgeschäften ist das neue Geld allgemein als vollgültiges Zahlungsmittel angenommen worden. Auch in Restaurants und Cafes wurden die neuen Scheine in Zahlung genommen. — Der ehemalige Reichskanzler Dr. Cuno ist Sonntag abend mit dem Dampfer „Albert Vallin“ aus den Vereinigten Staaten in Hamburg wieder eingetroffen.

**Paris, 29. Oktober.** Nach einer Meldung der Agence Havas aus Aachen sind gestern 15 Polizisten auf Befehl der Rheinlandkommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden mit der Begründung, daß sie sich den Anweisungen der Befehlshaber nicht gefügt hätten. — Einer Havasmeldung aus Düsseldorf zufolge wird der Rheinhern-Kanal, der durch die Beförderung einer Schleuse blockiert war, morgen wieder für den Verkehr freigegeben. — Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben sich seit dem 17. Oktober 115000 deutsche Eisenbahner zur Wiederaufnahme der Arbeit bei der Regiebehörde eingefunden.



### Eilen Sie

mit der Bestellung auf das Bezirksamtblatt „Der Engländer“. Bei den hohen Papierpreisen können Nachlieferungen nicht in Aussicht gestellt werden.

Die hochgepannte wirtschaftliche und politische Lage macht das Halten der Zeitung zur gebieterischen Notwendigkeit.  
**Jeder schädigt sich am meisten,**  
der glaubt, durch Aufgabe der Zeitung zu sparen.  
**Sparbarkeit am falschen Plage**  
bedeutet die Abbestellung des „Engländer“, der auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiete die Leser auf dem Laufenden hält.

**Die württ. Zentrumsfraktion zur Lage.**  
**Stuttgart, 29. Okt.** Am 27. Oktober trat die Landtagsfraktion des Zentrums zur Besprechung der politischen und wirtschaftlichen Lage unseres Landes zusammen. Minister Holz legte seine Bemerkungen hinsichtlich der Ausbreitung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar. Die Fraktion billigte erneut die politische Stellungnahme und Tätigkeit des Ministers. In eingehender Ausdrucksweise wurde zum Währungs- und Ernährungsproblem Stellung genommen. Die schnellste Heranzugabe werbeständiger Geldes wurde als die zur Zeit notwendigste Regierungsaufgabe bezeichnet. Die beiden Zentrumsmänner wurden dringend ersucht, nach dieser Seite hin im Staatsministerium entschieden tätig zu sein. Ohne Regelung der Währungsfrage lassen sich nach Ansicht der Zentrumsfraktion die Ernährungsfragen in Gegenwart und Zukunft nicht mehr lösen. Eingehend wurden die unzulässigen Zustände auf dem Gebiete des Bank-, Börsen- und Steuerwesens besprochen, wobei besonders auf deren Rückwirkungen auf den Mittelstand hingewiesen wurde. Von der Regierung wurde eine stärkere Aktivität auf verschiedenen Gebieten gefordert. Endlich wurde zu den wichtigsten innenpolitischen Fragen (Wahren, Ruhrkampf usw.) Stellung genommen. Die Fraktion wird in kurzer Zeit zu weiterer Besprechung zusammentreten.

**Kommunistische Hebergeisse.**  
**Stuttgart, 29. Okt.** Das Bezirkskommando 5 teilt mit: Gelegenlich einer Nachschau der Altkampagne wurde ein vorübergehend allentstehendes Jahrestag der Kampagne von einer geschlossenen anstehenden kommunistischen Abteilung umringt. Der Führer wurde entwaffnet und gesponnen, nach der Polizeistation in die Haft zu führen. Die von dem Vorfalle benachrichtigte Kommando rückte hierauf nach Weingarten, nahm unter Hinzuziehung der Polizei den Führer der kommunistischen Abteilung namens Rau fest und lieferte ihn in das Polizeiamt Ludwigsburg ein. In der Nacht vom 28. 10. wurde in Ludwigsburg der Posten am Pulvermagazin in der Solitude-Allee von einem Stoftrupp Willkür, die mit einer Raschenschleuse ausgerüstet waren, angegriffen. Er eroberte sich der Angreifer mit Handgranaten und Gewehrbeschüssen. Wenige Minuten darauf kam ihm eine starke Patronade zu Hilfe. Die Angreifer haben aber rechtzeitig die Flucht ergriffen.

**Rothe Friedigung.**  
**Stuttgart, 29. Okt.** Der kommunistische Abgeordnete Stetter richtete ein heute vormittag eingegangenes Schreiben an das Bezirkskommando, in dem er sich über Unterbringung und Behandlung der im Justizhaus Ludwigsburg befindlichen Schwabstlinge beklagte. Um jedes Schreiwort zu erwidern und rasche Aufklärung zu schaffen, begab sich heute nachmittags der Militärbefehlshaber General Reinhardt mit dem Justizminister Beberle nach Ludwigsburg und forderte den Angeordneten Stetter auf, mitzukommen, um sich persönlich von der Unterbringung der Schwabstlinge zu überzeugen. In kürzlicher Frist war auf diese Weise die Nachprüfung der Verhältnisse durchgeführt und die Bekwerbe erledigt. Unzutrefflichkeiten in Behandlung und Unterbringung abzustellen, lag keine Gelegenheit vor, da die Verwaltung von sich aus allen berechtigten Wünschen der Schwabstlinge im Rahmen der Gefängnisordnung bereits Rechnung getragen hatte.

**Steuerverweigerung in Bayern.**  
**München, 29. Okt.** Die bayerische Landesbauernkammer und der bayerische Handwerkerkammerlag riefen an die bayerischen Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibenden einen Aufruf, in dem sie darlegen, daß wegen der weitesten Raten der Landabgabe und Betriebssteuer für den gewerblichen Mittelstand, die wiederum in den ersten Tagen des November fällig sind, bei dem bayerischen Ministerpräsidenten, dem bayerischen Finanzminister und bei dem bayerischen Generalstaatskommissar Vorstellungen erhoben wurden. Der Generalstaatskommissar habe sich veranlaßt gesehen, an die Landesfinanzämter das dringende Ersuchen zu stellen, daß von den fälligen Steuererträgen die der Arbeitsverordnungs unterbleibt, bis auf die von der bayerischen Regierung neuerdings zur Milderung der Steuererhebung und des Steuervollzugs eingeleiteten Schritte weitere Stellung der Reichsregierung erfolge. In vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung gaben die bayerische Landesbauernkammer und der bayerische Handwerkerkammerlag den Landwirten und Gewerbetreibenden die Stellung, die in diesen Tagen weiter fälligen Steuern an Landabgabe und Betriebssteuer (solange nicht zu leisten, bis eine Revision dieser

Steuer auf Grund der Entschließung des Generalstaatskommissars an die Landesfinanzämter erfolgt.

**Generalregiment der Sonderbündler in Trier.**  
**Mün, 29. Okt.** In Trier führen die Sonderbündler ein wahres Schreckensregiment. Um sich Geld zu verschaffen, haben sie die Druckerei, welche das städtische Notgeld herstellt, gezwungen, dieses Geld für sie weiter zu drucken, obwohl die Anfertigung für die Stadt bereits eingeleitet war. Kaufleute und Privaten werden die Autos beschlagnahmt. Die Verhaftung der Leute der Sonderbündler wird in den städtischen Notgeld durchgeföhrt. Die Besatzung erfolgt mit Offizieren der Sonderbündler. Besonders Gewicht legen die Separatisten auf die Gewinnung der Eisenbahner, auf die deshalb alle möglichen Druckmittel ausgeübt werden. In den Geschäften ist die Besatzung in Franken fast vollständig durchgeföhrt. An Stelle der Separatistenposten wurden französische Posten aufgestellt mit der Begründung, daß die Separatisten bei ihrem Erscheinen zu sehr beunruhigten. München-Bladbach, Reuß, Brim und andere Arte sind von den Separatisten frei.

**Ein Krupp-Abkommen mit Frankreich.**  
**Essen, 29. Okt.** Es verlautet, daß die Verhandlungen der Firma Krupp mit der französischen Kommission in Düsseldorf in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Die Firma Krupp soll dadurch die Möglichkeit erhalten, gegen Hinterlegung von Sicherheiten ohne Festlegung auf Wätere, dauernde Abgaben die produktive Arbeit in einem gegenüber den letzten Wochen erweiterten Maße wieder aufzunehmen. Hierdurch würde sich eine längere Arbeitslosigkeit für etwa 75000 Arbeiter und Angestellte in Essen und Rheinbaufen, sowie auf den Kruppwerken vermeiden lassen.

**Kritische Lage im Ruhrgebiet.**  
**Essen, 29. Okt.** Von gut unterrichteter Seite im Ruhrgebiet wird uns mitgeteilt: Die neue Woche wird zweifellos zu den schwersten Zeiten gehören, die das Ruhrgebiet bisher erlebt. Betriebsstilllegungen erfolgen heute in einem Maße, das einer völligen Arbeitslosigkeit gleichkommt. In nahezu allen größeren Werken stehen die Maschinen still und die Schloße raschen nicht mehr. Die Verantwortung für diesen Zustand und seine Folgen haben einzig und allein die Befehlshaber zu übernehmen, die durch ihre Maßnahmen und unerfüllbaren Bedingungen die jetzige Lage schufen. Auf deutscher Seite besteht nach wie vor Verhandlungsbereitschaft und es bedarf nur einer vernünftigen Stellungnahme der internationalen Kontrollkommission für die Hütten- und Bergwerke. In einem solchen Falle erscheint eine Einigung nicht ausgeschlossen, wie z. B. die Verhandlungen der Firma Krupp beweisen.

Aber auch wenn selbst in den nächsten Tagen Abkommen abgeschlossen werden können, die die Wiederaufnahme des Betriebes gestatten, bestehen Schwierigkeiten genug, die der produktiven Arbeit im Wege stehen. Die Transportfrage ist immer noch ungeklärt. Wenn es nicht gelingt, Erz, Kohleisen und Koks an die Werke heranzubringen und Fertigfabrikate auszuführen, so ist die Wirtschaftlichkeit dieser Werke selbst durch Abkommen verschiedener Art nicht um einen Schritt gefördert. Die Regie entschuldigt sich neuerdings damit, daß die Deutsche Eisenbahnverwaltung ihr das nötige Material nicht zurückerhalte. Es muß jedoch festgestellt werden, daß Tausende von Wagon auf den toten Strecken des Ruhrreviers stehen. Vom 29. Oktober ab ist für den Regierbetrieb ein neuer Fahrplan vorgeföhrt, der eine Verstärkung des Betriebes und die Betriebsaufnahme auf den bisher noch nicht befahrenen Strecken bringen soll. In einer solchen Bekanntmachung der Regie wurde jedoch schon mitgeteilt, daß die Wiederinbetriebnahme bisher stillgelegter Strecken noch nicht erfolgen kann. Es fehlen der Regie vor allem die höheren deutschen Eisenbahntrassen, die in der Lage wären, die Reorganisation des Verkehrs im Ruhrrevier durchzuführen.

**Schwere Ausschreitungen und Plünderungen.**  
**Düsseldorf, 30. Okt.** Am Sonnabend kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Plünderungen und schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Bei den Kämpfen in der Parkstraße wurden ein Arbeiter durch einen Lungenschuß und eine Lageristin durch einen Kopfschuß getötet. Besonders schwere Ausschreitungen dauerten in Geresheim bis in die Nacht hinein an. Dort wurde das Gerichtsgefängnis von etwa 400 Menschen gestürmt und dabei 14 Strafgefangene befreit. Mit Hilfe des französischen Vohens wurden die Missetäter verstreut. In den frühen Morgenstunden lebten die Tumulte auch in Oberbilk wieder auf. Dabei wurde festgestellt, daß auch zwei Hütern der Kiefernstraße fortgesetzt ein Gemeindefeuer unterhalten wurde. Eine große Menschenmenge stürmte ein Sprenglager in der Köhlerstraße. Die Häuser mit Kohlenbrennweihen wurden angezündet und ihres Inhalts beraubt. Die Plünderer begannen bereits an Ort und Stelle sowie Schmutz zu trinken, daß sie sich auf der Straße herumwälzten. Am Vormittag kam es noch an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen und Plünderungen. Die Ruhe wurde aber sehr bald wieder hergestellt, als die Befragungstruppen zusammen mit der Polizei vorgehen. Die Polizei ist jetzt dezentralisiert, um sofort mit aller Kraft in den einzelnen Vierteln eingreifen zu können. Die Befehlshaber verlangen nunmehr von der Polizei, daß sie rücksichtslos gegen alle Plünderer mit der Waffe vorgeht. Militärisch steht überall zur Verfügung.

**Ablehnung der sächsischen Regierung.**  
**Berlin, 29. Okt.** Der Reichskanzler hat den Minister a. D. Dr. Heine zum Reichskommissar für Sachsen ernannt.

**Berlin, 29. Okt.** Der Reichspräsident hat nachstehende Verordnung erlassen: Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Freistaats Sachsen folgendes: § 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, für die Dauer der Geltung dieser Verordnung Mitglieder der sächsischen Landesregierung und der sächsischen Landes- und Gemeindebehörden ihrer Stellung zu entheben und andere Personen mit der Führung der Dienstgeschäfte zu betrauen. Auf Richter der ordentlichen Gerichtsbarkeit findet die Vorfrist keine Anwendung. Die Verordnung betreffend die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet nötigen Maßnahmen vom 26. September 1922 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 906) bleibt im übrigen unberührt. § 2. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

**Die Einberufung des Landtags in Sachsen verboten.**  
**Dresden, 29. Okt.** Das Bezirkskommando erläßt folgende Bekanntmachung vom 29. Oktober: „In Ausübung der

**Zwecks Verbilligung des Portos**  
empfehlen wir uns der Geschäftswelt in

# Herstellung von Postkarten

höchstzulässige Größe 15,7 : 10,7 cm sowohl für Hand- wie Schreibmaschinen-Schrift.

**G. Wech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.**

vollziehenden Gewalt verordne ich: Bis zur Einberufung des Landtags durch den Herrn Reichszugler ernannten Reichskommissar findet ein Zusammentritt des Landtages nicht statt."

**Der Militärbefehlshaber (gr.): Müller, Generalleutnant.**  
Der sächsische Landtag sollte Dienstag mittag ein Uhr zusammentreten und Zeigner und Genossen wollten ihn offensichtlich zu einem Vorstoß gegen Berlin benötigen.

**Zeigner fordert Einberufung des Reichsrats.**  
Dresden, 2. Okt. Die Reichsrichterkollegien der sächsischen Staatskanzlei teilt amtlich mit: Die sächsischen Minister haben heute mittag je eine Verordnung des neuernannten Reichskommissars erhalten, wonach sie ihres Amtes enthoben sind. Die sächsische Regierung wird gegen diesen Akt bei der Reichsregierung Protest erheben und die sofortige Einberufung des Reichsrates fordern. Außerdem wird sie eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder betreiben.

Dresden, 30. Okt. Gestern nachmittag haben Reichswehrtruppen die öffentlichen Gebäude, die Ministerial- und das Landtagsgebäude besetzt. Der Befehlshaber, Generalleutnant Müller, erläßt folgende Bekanntmachung: „Unter Aufhebung der bisher über das Versammlungsrecht von mir erlassenen Verordnungen bestimme ich: Politische Versammlungen jeder Art sind im Freistaat Sachsen bis zur anderweitigen Regelung verboten. Zuwiderhandlungen unterliegen der in Nummer 7 meiner Verordnung vom 27. September angeführten Strafbestrafung.“ — Der Reichskommissar für den Freistaat Sachsen, Reichsminister a. D. Dr. Heine, erläßt einen Kursumlauf an die sächsische Bevölkerung, in dem er es als seine Hauptaufgabe bezeichnet, zusammen mit dem Militärbefehlshaber des Bezirkes 4 die Ordnung und Sicherheit im Lande wiederherzustellen, für die Ernährung der Bevölkerung zu sorgen und die Bildung einer neuen Regierung auf parlamentarischer Grundlage zu fördern. Von der Beamtenenschaft erwarte er, daß sie getreu ihren Amtspflichten nachkommt. — Gegenüber den Reichsrichtern, wonach bei der geführten Besetzung des Ministerialgebäudes in Dresden durch die Reichswehr Dr. Zeigner und andere Minister unter Anwendung brutaler Gewalt aus ihren Amtsstellen vertrieben worden seien, stellt ein amtlicher Bericht fest, daß die Minister dem wünschenden Frieden, das Ministerialgebäude zu verlassen, ohne weiteres einverstanden waren. Lediglich der kommunistische Minister Köhler erklärte, daß er nur der Gewalt weiche. Er wurde von einem Offizier bis an den Ausgang des Regierungsgebäudes geleitet, doch fand auch hier bei keine Gewaltanwendung statt.

**Beratungen des Reichskabinetts.**  
Berlin, 30. Okt. Wie die Blätter melden, trat gestern abend das Reichskabinet zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Lage in Sachsen zu beschäftigen. Die der Reichsminister, protestierten die Sozialdemokraten gegen das Vorgehen des Reichskommissars Dr. Heine und des Generals Müller. Eine weitere Entscheidung würden die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder im Einverständnis mit den Parteiführern treffen. Wie die Blätter hören, haben sich der demokratische Reichstagsabgeordnete Fischer und die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wels und Dittmann nach Dresden begeben, um dort mit ihren sächsischen Parteifreunden wegen der Regierungsbildung in Sachsen zu verhandeln. Die Blätter hoffen, daß ihnen ihr Vermittlungswert gelingen wird. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, ist das Hauptaugenmerk des Reichskommissars Dr. Heine in Sachsen darauf gerichtet, sobald wie möglich den Zusammentritt des sächsischen Landtages zu erwirken. Das Verbot des Landtagszusammentritts besteht nur solange, als die Regierung Zeigner am Ruder sei. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Dresden haben die Spitzenorganisationen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, des Arbeiterbundes und des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes, sowie die Parteioptionen der SPD und der KPD für Sachsen in einer gemeinsamen Sitzung am heute früh einen dreitägigen Generalstreik für ganz Sachsen beschlossen.

**Reichsminister Sollmann zur innerdeutschen Krise.**  
Wien, 30. Okt. Der Reichsminister des Innern, Sollmann, hat der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“ einen Artikel zur Verfügung gestellt, in dem es u. a. heißt: Seit Samstag ist die innerdeutsche Krise, die sich seit Monaten hinschleppt, in einen entscheidenden Abschnitt eingetreten. Sowohl in Bayern wie in Sachsen sind die Verhältnisse untragbar geworden. In beiden Ländern sind Strömungen mächtig, die einem Konflikt mit dem Reich nicht aus dem Wege gehen wollen. Sowohl die sozialistischen Reichsminister natürlich genau wissen, daß alle überzeugten Republikaner die schwer bewaff-

nete Reaktion in Bayern für die weit gefährlichere halten als die schwadronierenden Kommunisten in Sachsen, und obwohl das Reich die Ohnmacht gegen München deutlich in Erscheinung tritt, haben die sozialistischen Reichsminister eine entscheidende Klärung der politischen Zustände in Sachsen wie in Bayern verlangt. (Durch die unten folgenden Ausführungen widerlegt sich Reichsminister Sollmann selbst. Schriftleitung.) Wenn in der Öffentlichkeit der Eindruck entstehen konnte, als ob beide Länder ungleich behandelt würden, so liegt die Ursache in zwingenden Tatsachen, worüber man als Minister sich im Augenblick nicht öffentlich äußern kann. Nun aber ist durch die Ueberreichung der Verhaltensnote des Reichszuglers in München auch gegenüber Bayern eine klare Linie geschaffen. Bayern hat nun das Wort. Seine Entscheidung kann eine Bedeutung haben, die Brücken schlägt oder Abgründe anzeigt. Wir müssen der Möglichkeit, daß eine Gegenrevolution von Bayern nach Norddeutschland vorgetragen wird, und zwar möglicherweise unter weitem Terror, klar ins Auge schauen. In einer solchen Stunde könnte eine feste, republikanische Regierung in Sachsen ein mächtiges Bollwerk für die Verfassung sein. Die kommunistischen Führer in Sachsen, denen viele Arbeiter ahnungslos folgen, kompromittieren die ganze Sozialdemokratie. Ihnen allein ist es zu danken, daß der Einmarsch der Reichswehr in Sachsen nicht mehr zu verhindern war. Jedem Bündnisgedanken höflichst absprechend, ziehen die kommunistischen Minister durch das Land und fordern zum bewaffneten Kampf gegen die Reichsregierung und die Reichsgewalt auf. Wenn der fortwährend und freibewillig denkende Teil des Bürgertums und der Intelligenz nicht in die Reihen der Reaktion getrieben werden soll, müssen sich unsere sächsischen Genossen von den unmöglichen, kommunistischen Kampfgewinnern trennen, denn in Bayern, in Sachsen und am Rhein können sich im Laufe dieser Wochen geschichtliche Entscheidungen von größter Tragweite vollziehen.

**Um das wertbeständige Zahlungsmittel.**  
Berlin, 30. Okt. In den Besprechungen, die gestern im Reichsarbeitsministerium zwischen den beteiligten Reichsrichtern und Vertretern der Spitzenverbände der Arbeitnehmer stattgefunden haben, ist auf Grund der Erklärungen des Vertreters des Reichsfinanzministeriums festgestellt worden, daß wertbeständige Zahlungsmittel in einer zur Lohnzahlung ausreichenden Menge in der laufenden Woche noch nicht zur Verfügung stehen. Erst in der kommenden Woche wird ein zunächst noch geringer Bruchteil der Löhne und Gehälter wertbeständig ausbezahlt werden können. Der Uebergang zur vollen Bezahlung in wertbeständigen Zahlungsmitteln wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Er kann sich natürlich in dem Ausmaß vollziehen, in dem die Herstellung wertbeständiger Zahlungsmittel technisch möglich ist. Dabei ist zu beachten, daß wertbeständige Zahlungsmittel eines erhöhten Schutzes gegen Fälschung bedürfen und daher in ihrer Herstellung gewissen Beschränkungen unterliegen. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, daß die Verteilung der wertbeständigen Zahlungsmittel auf die einzelnen Bezirke und Erwerbszweige möglichst gleichmäßig erfolgen muß und hierbei insbesondere das Reich nicht schneller als die Privatindustrie vorgehen darf. Die Vertreter der Spitzenverbände forderten einmütig den sofortigen Uebergang zur Berechnung der Löhne in Goldmark. Die endgültige Klärung dieser Teilfrage ist noch nicht erfolgt. Die Besprechungen hierüber sollen daher am Mittwoch, den 31. Oktober, unter Zustimmung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände fortgesetzt werden.

**Eine deutsche Anleihe in Amerika?**  
Paris, 29. Okt. Nach einer Gassas-Meldung aus New-York ist in den Wäutern gestern von einer großen deutschen Anleihe die Rede gewesen, die wahrscheinlich das Ergebnis der beabsichtigten Sachverständigen-Beratungen sein würde. Die Anleihe würde hauptsächlich in den Ver. Staaten aufgelegt werden. Ueber die gleiche Angelegenheit wird dem „New-York Herald“ aus Washington berichtet, wenn Frankreich keine Einwendungen mache und Deutschland sich bereit erkläre, die von der beabsichtigten Sachverständigen-Kommission festgesetzten Reparationen zu bezahlen, würden die Ver. Staaten die Ermächtigung zu einer deutschen Anleihe erteilen, die zum größten Teil in den Ver. Staaten aufgenommen werden soll. Zweck der Anleihe sei nicht so sehr, der deutschen Industrie einen Teil der inneren fiskalischen Anspannung zu ersparen, der sich Deutschland unterziehen müsse, um seine Schulden bei den Alliierten zu bezahlen, als vielmehr die deutsche Regierung in den Stand zu setzen, in ihrem eigenen Hause Ordnung zu schaffen, die Währung zu stabilisieren und um Nahrungsmittel zu kaufen. Nach dem Blatt soll in offiziellen und geschäftlichen die An-

sicht allgemein dahin gehen, daß es im Hinblick an die Sachverständigen-Konferenz zu einer Wirtschaftskonferenz größter Stiles kommen werde. Der „New-York Herald“ behauptet auch, daß die Kredite für die Ausfuhr von 50 Millionen Dollars freigegeben, über die gestern berichtet wurde, aus der vorerwähnten Anleihe entnommen werden solle.

**England nach wie vor im Schlepptau Frankreichs.**  
London, 29. Okt. Vollständig wird mitgeteilt: Das englische Kabinet tritt heute zu einer Erweiterung des Planes einer neuen Reparationskonferenz der alliierten Mächte zusammen. Die Konferenz wird sich zweifellos ebenfalls mit der Materie befassen und ihre Diskussion wird informativem Wert für das Kabinet besitzen. Welche Entscheidungen auch getroffen werden, insbesondere mit Rücksicht auf die französischen Einwände gegen den neuen Konferenzgedanken, steht doch jedenfalls fest, daß die englische Regierung vollkommen die schweren Gefahren der gegenwärtigen Situation kennt und aus dieser Erkenntnis heraus alles tun wird, um Europa vor einer weiteren Katastrophe zu retten. Dermaßen allen englischen Kreisen überwiegt der Wunsch, zu diesem Zweck mit Frankreich zusammenzuarbeiten und nicht zu unterlassen, was zu einer derartigen Zusammenarbeit führen kann.

**Sowjet-Rußlands Kampfbereitschaft für eine deutsche Revolution.**  
Moskau, 27. Okt. In dem neuerdings immer härter schwellenden Chor der Sowjetpresse, welche die Kampfbereitschaft Rußlands für den Ausbruch der erwarteten deutschen Revolution in Deutschland fordert, leitet die „Wostok-Broschüre“ einen neuen Beitrag, indem sie sich auf die in der letzten Nummer der „Wostok-Broschüre“ ausgesprochenen Gedanken stützt. Diese weitere Abrüstung Rußlands auspricht. Wenn englische Journalisten ihre Befriedigung über Rußlands Willen zur Unterstützung äußern, so sei darin nur der verheißene Lohn der Zusammenarbeit zu erkennen, die eine Abrüstung der revolutionären Kampfbereitschaft begründe, während z. B. Frankreich, die Verursacher des Imperialismus, an keine Abrüstung denke. Die Wostok-Broschüre, die gleichzeitig in Polen gegen Sowjetrußland tendiert, werde, zeige, wie der Wind weht. Maratins und Benches nach Paris mache das Gesamtbild der Rüstungen der Sowjetrußlands noch deutlicher. Es herrscht noch der „Standa“ über die Angst vor der Revolution in Deutschland; sie zu erheben rüste sich der Imperialismus in allen Nachbarländern. Unter diesen Umständen könne Rußland seine Absichten nicht durchführen.

**Sprechsaal.**

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingänge übernimmt die Schriftleitung nur die präsephische Verantwortung.)  
**Neuenbürg, 29. Okt. (Eingefandt.)** Seit Wochen hegen schon Tag und Nacht die giftigen Dämpfe aus den metallischen Werken auf der Waldenstraße und treiben langsam einher in unser Städtchen hinein, alles verpehend, was unter sich reiner Schwarzwaldduft erfreute. Da ist es doch wohl ein Blöde, öffentlich zu fragen, auf Grund welcher Verträge und es möglich, daß ein derartiger Betrieb vor der oberamtl. Aufsicht schon in Gang war und heute noch, trotz der seitlichen Einsprüche in Gang ist! Wird denn auf die Gesundheit der Einwohner und auf die Erhaltung des heute in so wertvollen Material keine Rücksicht mehr genommen? Es ist natürlich im Interesse der ganzen Stadt, daß der Betrieb nur dann gestattet wird, wenn für die efflorescenz der Chlorgase gesorgt ist. Dies ist vielleicht möglich, wenn aber andererseits die Gefahr, daß Abwässer entstehen, die eine schwere Gefahr für die Gasse und Gärten bedeuten. Derartige Betriebe gehören eben in eine unrichtige, unwohnte Gegend, wo auch das Abwasser von Chlor nicht in die Gasse fließen darf. Ein noch so hoher Kamin würde in Neuenbürg nichts helfen, da die Berge ringsherum zu hoch sind. Die Chlorgase sind schwer und sinken bei ruhigem Wetter wieder zu Boden; bei Wind treiben sie in die Stadt. Was auch noch festzustellen ist, ob die Firma nicht aus demselben Grund den früheren Produktionsort verlassen mußte! Die jetzt bekanntlich zu den stärksten Angerufenen und in unserem Ort mit seinem feuchten Klima ganz besonders gefährlich. Ebenso schädlich sind diese Dämpfe für die Umgebung dadurch, daß freies Chlor auch in Gans verdunstet und stand bei längerer Einwirkungsdauer auf die Vegetation (Grün und Gärten), dann aber auch auf die Häuser durch langsame Verfüren familiärer exponierter Metallteile einen unheilvollen Einfluß ausübt. Wenn diese schädlichen Wirkungen schon teilweise zu erkennen sind in der ersten Zeit des Betriebes, wie soll das erst später werden, wenn die Fabrik in vollem Gange ist!  
Mehrere Bürger

**Umlage zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1923.**  
Die Ortsbehörden werden unter Bezugnahme auf den Antrag vom 11. v. Mts. (Enztäler Nr. 214) an die alsbaldige Vorlage der Katasternachweisungen samt Beilagen B bis G erinnert.  
Neuenbürg, den 27. Oktober 1923.  
Versicherungsdamt:  
Kantmann Bodel.  
Die Nachzahlung fürs 3. und 4. Oktoberviertel ist den Gehaltsempfängern am 27. Oktober 1923 überwiesen worden.  
Staatsrentamt Hirsau.  
Neuenbürg.  
Eächtiger  
**Finierer**  
auf Silber und Alpacawaren der auf hohen Lohn Anspruch machen kann, gesucht.  
Scholl A.-G.

  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES INC  
Nach  
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-  
**AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsalz. Erstklassige Saloon- u. Kajütenabgeber.  
Etwas wöchentliche Abfahrten von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**  
Anschäfte und Durchschiffe durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter bei  
**WILDBAD: Chr. Schmid**  
& Sohn, Königsplatz 68.

**Tausch.**  
Wer liefert franko Neuenbürg ein fettes  
**Schwein, Kartoffeln oder Mehl**  
gegen Kleider, Stoffe, Kinderbett oder Möbel?  
Adresse zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.  
Derrenalb.  
**Entlaufen**  
brauner Dackelrude, auf den Namen „Stopp“ hörend. Wiederbringer höchste Belohnung.  
Dr. Küppel.  
**Neuenbürg.**  
Untergezeichnete tauft  
**Heu**  
gegen Kartoffeln ein.  
E. Burgard & Co.  
**Ziehharmonikas**  
werden schnell und billig repariert bei  
Gebr. Dohnloser, Florstra. 27.  
Dasselbst können alle Ziehharmonikas für neu tauft werden.  
**Verlobungs-Anzeigen**  
in Karten und Briefform  
liefert rasch und preiswert  
**C. MEEH'sche Buchdruckerei**  
Inh. D. Strom.

**Geschäfts-Schreibkalender**  
für Forstbeamte  
empfiehlt solange Vorrat  
C. Meeh'sche Buchhandlung.  
Inh. D. Strom.

  
**Dixie**  
das Seifenpulver für jedes Waschverfahren größte Ergiebigkeit!

**Henkel's Seifenpulver**